

In der Debatte über die Auswirkungen der globalen Klimazerstörung wird häufig auf Bangladesh verwiesen. Das Land sei besonders stark von einer Erhöhung des Meeresspiegels und einer Erwärmung der Atmosphäre betroffen bzw. in seiner Existenz gefährdet. In der Berichterstattung über die letzte Sturmflutkatastrophe in Bangladesh im April 1991 wurde in der Regel auf die hoffnungslose Situation des Landes verwiesen. Der Autor Dieter Reinhardt hielt sich im Juni und Juli in Bangladesh auf und führte Gespräche über die Möglichkeiten einer Flutkontrollpolitik und über die Gründe der Zerstörungen der letzten Sturmflut.

INTERVIEW

mit Ross Wallace, Verantwortlicher für die Koordination des 'Flood Action Plans' (FAP) in Bangladesh

Im FAP wurden bereits über 140 Millionen US Dollar für Forschungen ausgegeben. Ist das nicht eine Verschwendung von Geldern und ein Mißverhältnis von Forschung und Aktion bezogen auf diejenigen Maßnahmen, die unumstritten sind? Erst besteht Einverständnis darüber, daß die Zerstörung der Mangroven- und anderer Wälder eine Hauptursache für die Zerstörungskraft der Sturmfluten ist und daher eine Wiederaufforstung notwendig ist.

Ja, die Gefahr eines Mißverhältnisses besteht. Im Januar 92 wird erneut eine Sitzung der Gebergemeinschaft und der Regierung Bangladeshs über den FAP stattfinden und dann wird auch diese Frage behandelt werden. Aber wieso ist die Wiederaufforstung unumstritten? Wenn z.B. eine Fläche wieder aufgeforstet werden soll, entstehen Konflikte bei der Frage auf wessen Boden dies geschehen soll und bei der Regelung der Kompensation. Ähnliche soziale Probleme ergeben sich, wenn ein Damm gebaut wird. Auf der rechten Seite ist es zu trocken und auf der linken gibt es zuviel Wasser. Wenn sich auf einer Seite das Wasser staut, kommt es häufig dazu, daß die betroffenen Bauern den Damm aufbrechen. Dies kann u.U. eine Überflutung einer sehr großen Fläche verursachen und entsprechende lokale Konflikte.

Die Ausbreitung der in der Regel von Großgrundbesitzern betriebene Garnelenaufzucht hat nicht nur zur Vertreibung oder zu einer Zerstörung des Lebensunterhaltes von mehreren Millionen Menschen, sondern auch zur Zerstörung der Mangrovenwälder, einem wichtigen Schutzwall vor Sturmfluten, geführt. Die Weltbank hat diesen Wirtschaftszweig massiv mitfinanziert. Auf der einen Seite unterstützt die Weltbank die Zerstörung der Ökologie an der Küste, auf der anderen Seite betont sie im FAP die Wichtigkeit der ökologischen Dimension bei der Flutkontrolle...

Es gibt mehr positive als negative Aspekte bei der Garnelenaufzucht. Der Export von Garnelen ist jetzt eine wichtige Deviseneinnahmequelle der Regierung. Die Garnelenaufzucht führt, wenn sie nach den neuesten wissenschaftlichen Kenntnissen durchgeführt wird, nicht zur Zerstörung der Ökologie. Aus ökonomischer Sicht ist es erwiesenermaßen ein profitabler Wirtschaftszweig. Über die Verteilung des Gewinns, über die soziale Organisation der Garnelenaufzucht entscheidet nicht die Weltbank. Die Weltbank kann grundsätzlich, bei allen Fragen, der Regierung nur Vor-

schläge unterbreiten, verschiedene alternative Programme ausarbeiten und auf die Konsequenzen hinweisen. Die Entscheidung jedoch fällt die Regierung.

Kritiker bewerten den FAP als typisches technokratisches Großprojekt, in dem letztlich die kommerziellen Interessen großer in- und ausländischer Baufirmen dominieren, die ein Interesse an sehr teuren Dammprojekten haben, die katastrophale Auswirkungen auf die gesamte Agrarkultur Bangladeshs haben werden.

Es gibt eine allgemein bekannte Gruppe (gemeint sind diejenigen, die den 'französischen Plan' großer Dammbauten unterstützten, der Verf.), die einen Deichbau, der total aus Beton besteht, befürworten. Wir haben mit der langen Forschungsphase von zwei bis drei Jahren die Gelegenheit einer Atempause. Erst ab 1995 werden erste Baumaßnahmen ergriffen, aber auch nur in Form von Pilotprojekten, an denen wir die Auswirkungen studieren können. Diese Atempause werden wir nutzen um uns alle Aspekte einer Flutkontrollpolitik anzusehen, auch und gerade die ökologische Dimension...

Hat etwa die grüne Bewegung Einzug in die Weltbank gehalten?

In gewisser Weise ja. Die Weltbank ist ein langsames Ungetüm, aber es bewegt sich doch. Noch nie hat es in Bangladesh oder woanders diese große Möglichkeit gegeben, ausführlich alle Aspekte zu betrachten. Die letzten 18 Monate, seitdem im Rahmen vom FAP gearbeitet wurde, waren sehr erfolgreich versprechend. Wir werden uns um die betroffenen dörflichen Gemeinschaften kümmern und sie einbeziehen in unsere Überlegungen. Inwiefern können sie selber entscheiden über die notwendigen Maßnahmen und inwiefern können sie zum Erhalt, zur Wartung von Deichen, Kanälen, Schleusen, von Entwässerungssystemen, etc. beitragen?

Es gibt diesen Konflikt zwischen den Befürwortern von 'strukturellen', also harten Maßnahmen wie dem Bau großer Deichanlagen, und von nicht-strukturellen, also weichen Maßnahmen z.B. von Be- und Entwässerung anstatt von Deichanlagen. Ich arbeitete früher in der Sektion Landwirtschaft der Weltbank. Ich zähle weder zu den Ingenieuren, die eher die strukturelle, noch zu den Sozialwissenschaftlern oder Biologen, die meistens die nicht-strukturelle Linie verfolgen. Ich fungiere daher als Vermittler, um einen Ausgleich zwischen der französischen Position und der entgegengesetzten herbeizuführen.